



## Asien-Newsletter

24. November 2017

Inhaltverzeichnis		Seite
<i>China</i>	<i>Förderzentren für benachteiligte Kinder</i>	<i>1</i>
	<i>China schafft die gläsernen Bürger</i>	<i>2</i>
	<i>„Wiedergeburt“ - die schnellsten Züge der Welt</i>	<i>2</i>
<i>Japan</i>	<i>Hoher Konformitätsdruck an Japans Schulen</i>	<i>2</i>
	<i>Mazda will erstes Elektroauto bauen</i>	<i>3</i>
<i>Singapur</i>	<i>Illegales Sandfördern gefährdet Städte</i>	<i>3</i>

## China

### Förderzentren für benachteiligte Kinder

Eine Studie des amerikanischen Ökonomen Scott Rozelle zeigt, dass die kognitive Entwicklung von etwa 400 Millionen Chinesen, über einem Drittel der Bevölkerung, gefährdet ist. Es sind vor allem Kinder in armen ländlichen Gebieten betroffen. Viele leiden unter emotionaler und körperlicher Vernachlässigung, was vor allem im frühen Kindesalter zu irreversiblen Entwicklungsstörungen führt. Viele Bezugspersonen sind aufgrund geringer Bildung, fehlender Energie und Motivation nicht in der Lage, sich mit den Kindern zu beschäftigen (z. B. vorlesen, spielen usw.). Oft verlassen Kinder ohne Abschluss die Schule, nur 24 Prozent besuchen das Gymnasium, in Städten sind es dagegen 90 Prozent. Rozelle, der bereits an vielen Entwicklungsprogrammen beteiligt war, studierte Hochchinesisch und Finanzwesen und erhielt den nationalen Freundschaftspreis, die höchste Auszeichnung für Ausländer in China. Sein „Rural Education Action Program“ REAP der Stanford-

Universität mit Partnerinstitutionen in China will mit Zentren für frühkindliche Entwicklung Kleinkinder und Bezugspersonen aus der ländlichen Isolation holen. Die Fortschritte der Kinder, die solche Zentren besuchen, und solche aus Dörfern ohne Förderung und Spielkameraden werden jetzt aufgezeichnet. Eine erste Auswertung wird 2018 erwartet. Rozelle will die Zentralregierung davon überzeugen, landesweit in 300.000 Dörfern Förderzentren zu gründen. Ohne Maßnahmen stehen Chinas Chancen schlecht, zu einem reichen Industrieland wie Südkorea und Taiwan zu werden, wo das Bildungsniveau von Anfang an wesentlich höher war. Auf lange Sicht würde China beim jetzigen Bildungsstand eine Verringerung des Bruttoinlandsprodukts mit finanziellen Einbußen erleben.

Quelle: Spiegel Online, 22.10.2017

## China schafft die gläsernen Bürger

Chinas vorbehaltlose Digitalisierung lässt den Westen weit hinter sich. Die Entwicklung dient jedoch eher totalitären Zielen. Der bekannte Messenger WeChat, eine App, die die Funktionalitäten von Facebook, WhatsApp und Paypal vereint, blockiert zugleich unerwünschte Inhalte (wie den Vergleich des Staatschefs mit Pu, dem westlichen Bären). China hat aber bereits erreicht, wovon Europa träumt: Man ist unabhängig von den fünf Tech-Größen der amerikanischen Westküste. WeChat gehört zum Internetkonzern Tencent, einem Börsenriesen. Der zweite Gigant ist Alibaba, beide sind jeweils über 350 Milliarden Euro wert. In China sind schon mobile Supermärkte unterwegs ohne Personal, die durch die Straßen fahren. Kunden können sich registrieren, einkaufen und bezahlen, und hinterlassen somit eine biometrischen Gesichtserkennung aller Bürger. Bis 2020 soll jeder einen Social Credit Score genaue Datenspur, Smartphones sind allgemein das primäre

Zahlungsmittel. Für 2017 schätzt man mobile Zahlungsvorgänge auf über 12,5 Billionen, fast alle laufen über Tencent oder Alibaba. China baut zudem an einem System zur erhalten, eine Punktebewertung, die Personen zu mehr oder weniger guten oder schlechten Bürgen abstempelt. Dieses kommerzielle Scoring System heißt Sesame und gehört Alibaba. Die Kriterien für die Bewertung basieren auf „traditionellen Tugenden“ und einer „ehrbaren Mentalität“, im Endeffekt wird die Kreditwürdigkeit geprüft. Faktoren sind dabei unter anderem „Sicherheit“, „Wohlstand“, „Soziales“, „Fügsamkeit“ und „Konsum“- Tugenden, die man bei allen Bürgern für wünschenswert hält. Es sind schon mehrere Bürgerbewertungsfirmen im Rennen, aber noch hat niemand eine Lizenz erhalten. Es wird wohl noch gestritten, wem am Ende die Daten gehören sollen.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, 25.09.2017

## „Wiedergeburt“ - die schnellsten Züge der Welt

China erhält neue Hochgeschwindigkeitszüge, die schnellsten der Welt, sogar mit WLAN und USB-Anschluss. Sie werden 350 Kilometer pro Stunde schaffen und daher schneller als der Shinkansen Japans und den TGV Frankreichs sein. Eine Strecke, für die man vorher 16 Stunden brauchte, wird in 3 Stunden durchflitzt. Die Züge heißen übersetzt „Wiedergeburt“, ganz im Zeichen des Mottos des KP-Chefs. China hat weltweit mit 20.000 Kilometern das größte Hochgeschwindigkeitsnetz, es soll bis 2030 auf 30.000 ausgebaut werden. Die Züge verändern China, viele Reisende stiegen vom Flieger auf die pünktlichen Züge um. Neue Bahnhöfe und Satellitenstädte

entstanden. 2013 wurde das korrupte Eisenbahnministerium aufgelöst, das 426 Milliarden Dollar Schulden hinterließ. Experten sagen, die Züge seien immer noch ein Verlustgeschäft, aber sie verkehren bereits zwischen Peking und Shanghai. Für eine Strecke von 1318 Kilometern braucht man nur viereinhalb Stunden. Peking berichtet stolz, dass die Züge die ersten sind, die komplett in China hergestellt wurden. Allerdings wurde auch ausländische Technik verbaut, aber das wird ungerne erwähnt.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, 28.09.2017

## Japan

### Hoher Konformitätsdruck an Japans Schulen

Eine 18-jährige Schülerin in Osaka hat die Schulbehörden auf Schadenersatz verklagt, weil sie von der Schule zum Schwarzfärben ihrer Haare gezwungen wurde. Sie hat von Natur aus braune Haare. Durch das Färben erlitt sie Schmerzen und Reizungen. Die Familie will umgerechnet etwa 16.500 Euro erstreiten, die Behörden Osakas haben die Forderungen zurückgewiesen. Der Schulleiter

bestätigte zwar, dass das Blondieren oder Färben der Haare an der Schule verboten ist, aber er äußerte sich nicht zum geforderten Schwarzfärben hellerer Haare. An japanischen Schulen besteht allgemein ein extrem hoher Konformitätsdruck bei Verhalten und Aussehen, unter anderem auch beim Schnitt der Schuluniform, Make-up oder bei der Frisur.

Quelle: Spiegel Online, 27.10.2017

## Mazda will erstes Elektroauto bauen

Das Unternehmen Mazda, das bisher nicht viel von Elektroautos hielt, wird zusammen mit Toyota in etwa zwei Jahren das erste Elektroauto produzieren. Man will dabei den Wankelmotor einbauen; das Aggregat soll als Reichweiten-Verlängerer von Batteriefahrzeugen dienen. Der oft totgesagte

Wankelmotor eignet sich ausgezeichnet als Stromerzeuger für Elektroautos, ist kräftig, kompakt und vibrationsarm. Weiterhin will der Konzern ein Fahrzeug mit Hybridantrieb bauen. Mazda glaubt, dass der Wankelmotor auch in konventionellen Autos wieder mehr zum Einsatz kommen wird.

Quelle: Manager Magazin, 18.10.2017

## Indien

### Illegales Sandfördern gefährdet Städte

Weltweit zerstören die Menschen Sandstrände, indem sie den Sand verkaufen, wie zum Beispiel in Singapur, aber auch in Kenia, Neuseeland, Jamaika oder Marokko und Indien. Für den weltweit wachsenden Wohlstand in bestimmten Ländern braucht man ungeheure Mengen Sand für Computerchips, Teller, Handys und für den Beton der Wolkenkratzer, für künstliche Inseln und Autobahnen, auch in Deutschland. Weltweit wird der Verbrauch auf 30 Milliarden Tonnen allein für Beton geschätzt. Sand, ein fossiler Rohstoff, dessen Entstehung Tausende von Jahren dauert, wird langsam knapp. Ohne den Sand könnten aber ganze Städte im Meer versinken, da der Boden keinen Halt mehr bietet. Die Brandung und der steigende Meeresspiegel untergraben die Fundamente. Aber in armen Regionen wird weiter Sand geschürft für Stadtstaaten wie Singapur, wo in 50 Jahren 22 Prozent mehr Landfläche

aus Sand entstand, der in Nachbarstaaten zum Teil illegal gefördert wurde. Nach einem Exportstopp bestimmter Länder schickte Singapur seine Schiffe nach Kambodscha. Sand ist mittlerweile häufig zu Schmuggelware geworden, aber trotz Gefängnisstrafen schürfen die armen Bevölkerungsschichten weiter Sand. Je nach Verwendungszweck werden unterschiedliche Sandarten benötigt, für Mikrochips z. B. reiner Quarzsand oder Kies für die Bauindustrie. Meeressand ist an sich nicht sehr gut, da erst das Salz herausgewaschen werden muss, sonst korrodiert z. B. Stahl. Dennoch wird beim Bau oft illegal dieser billige Sand verwendet mit katastrophalen Folgen.

Quelle: Der Spiegel 40

	
<h1>ASIEN BESSER VERSTEHEN</h1>	
<p>Interkulturelle Seminare</p>	
	<p><b>Huang+Jaumann Wirtschaftsbüro</b> Bauerntanzgässchen 1 D-86150 Augsburg Fon: 49-821-31 99 840 info@huang-jaumann.de <a href="http://www.huang-jaumann.de">www.huang-jaumann.de</a></p>
<p><u>Dienstleistungen:</u> * Globales Smart Management * Interkulturelles Training * Internationale Teambildung * Online-Teambildung</p>	